

Kathrin Amacker, Binningen - ehemalige Nationalrätin, BL, (Die Mitte)
Sven Inäbnit, Binningen - Landrat, BL, (FDP)
Claude Janiak, Binningen - ehemaliger Ständerat, BL, (SP)
Mike Keller, Binningen - ehemaliger Gemeindepräsident Binningen, (FDP)
Charles Simon, Binningen - ehemaliger Gemeindepräsident Binningen, (SP)
Birsigpark-nein.ch



Medienmitteilung vom 7. April 2025

Nein zum teuren Birsigpark – Ja zu dringend benötigtem Wohnraum

Am 18. Mai 2025 stimmt die Gemeinde Binningen über die Volksinitiative zum Birsigpark ab. Heute präsentierte das breit abgestützte, überparteiliche Komitee «Birsigpark Nein!» seine Argumente gegen einen solchen Park.

Gemäss Volksinitiative «Birsigpark» soll auf dem Bauland des ehemaligen Spiesshöfli-Areals eine Park- und Grünanlage entstehen. Zu diesem Zweck müsste die Gemeinde Binningen die drei Grundeigentümer Albert Lück-Stiftung, BLT und den Kanton Basellandschaft enteignen und dafür tief in die Tasche greifen.

«Ein Park an dieser Stelle wäre nur möglich, wenn die Gemeinde die heutigen Grundeigentümer enteignet und das Land kauft», betont Sven Inäbnit (FDP), Landrat BL. Eine Enteignung greift tief in das Eigentumsrecht ein und wäre deshalb an strenge gesetzliche Vorgaben gebunden. Sie wäre nur zulässig, wenn sie eindeutig im öffentlichen Interesse liegt und verhältnismässig ist. Es sei gemäss Sven Inäbnit fraglich, ob die Gemeinde diese Ansprüche geltend machen könnte. Erfahrungsgemäss bräuchten Enteignungen zudem viel Zeit, sodass das Areal lange brach liegen würde.

Hohe Kosten – schlecht für die Gemeindefinanzen

«Um an der besagten Stelle einen Park einrichten zu können, müsste Binningen den Grundeigentümern das Land abkaufen. Dafür und für das Anlegen des Parks würden Kosten von rund CHF 20 Millionen anfallen», gibt Kathrin Amacker (Die Mitte), ehemalige Nationalrätin BL, zu bedenken. Allein diese Summe würde die Gemeindefinanzen sehr belasten. Binningen müsste auf Reserven zurückgreifen, die für andere Projekte reserviert sind und Fremdkapital aufnehmen.

«Wir vom Komitee finden, dass das eine unglaublich hohe Summe für einen Park ist, der nicht einmal die Dimensionen eines Fussballfelds hat», sagt Kathrin Amacker. Der Park wäre eingeklemmt zwischen Kantonsstrasse/Tram und Birsig, mit einer steilen Böschung zum Gewässerraum und sehr schmal. Ob für einen solchen Mini-Park CHF 20 Millionen ausgegeben werden sollen, stellt das Komitee in Frage.

Dringend benötigter Wohnraum

Binningen hat mit 0.9 Prozent eine sehr tiefe Leerstandquote und ist deshalb dringend auf Wohnraum angewiesen. Die geplanten 91 Wohnungen in unterschiedlicher Grösse sollen gemäss Grundeigentümern ein gemischtes Publikum ansprechen. Sie wären als Ersatz für die bereits abgerissenen Gebäude entlang der Bottmingerstrasse geplant, wo es bis Ende 2022 noch 78 Wohnungen gab. Rund 10% der Wohnungen wollen die Grundeigentümer freiwillig zur Kostenmiete anbieten. Sie würden sich somit auch für Menschen mit einem knappen Budget eignen.

Das Komitee ist der Ansicht, dass man keinesfalls auf die geplanten Wohnungen verzichten darf. Die Mitglieder des Komitees empfehlen, dass das Bauland im Spiesshöfli-Areal – angesichts der Wohnungsknappheit in Binningen – wieder als solches genutzt wird. Als positiv bewertet das Komitee die Tatsache, dass die geplanten Wohnungen und Gewerbeflächen der Gemeinde Steuereinnahmen von rund CHF 400'000 jährlich generieren und somit einen Beitrag an gesunde Gemeindefinanzen leisten würden.

Ausreichend Grünraum um die Gebäude und in Binningen

Im Zuge der Redimensionierung haben die Grundeigentümer das Projekt im Jahr 2024 entsprechend den Wünschen der Bevölkerung und der Initianten überarbeitet und unter anderem die Gebäudeplatzierung angepasst. Das ermöglicht eine optimierte Gestaltung des Aussenraums.

Im überarbeiteten, vorliegenden Projekt sind auf der bebaubaren Fläche insgesamt 40% für Grün- und Erholungsflächen reserviert, das ist deutlich mehr als in der bisherigen Spiesshöfli-Überbauung. Im Rahmen der Realisierung der neuen Liegenschaften würden zudem der Birsig und seine Uferbereiche renaturiert und öffentlich zugänglich gemacht. Es würde ein Gebiet entstehen, das wertvollen Lebensraum für Tiere und Pflanzen schafft und gleichzeitig dazu beiträgt, das Mikroklima im sonst dicht bebauten Stadtgebiet zu verbessern.

«Insgesamt findet man in unserer Gemeinde zahlreiche attraktive Grün- und Erholungsräume, darunter den Allschwiler Weiher, das Bruderholz und den Schlosspark», ergänzt Claude Janiak (SP), ehemaliger Ständerat und weist zudem darauf hin, dass weitere Grünflächen vorgesehen sind: «Etwa im Zuge der Umgestaltung des Binninger Dorfplatzes sowie am nördlichen Rand der Gemeinde, wo der Zoo Basel künftig die bisher ungenutzte Schutzmatte einbeziehen wird.» Es brauche daher keinen Mini-Park zum Maxi-Preis.

Für ein zukunftsfähiges Binningen

Aus all den formulierten Gründen stellt sich das Komitee geschlossen gegen den Birsigpark. «Wir rufen die Bevölkerung auf, am 18. Mai 2025 gegen die Volksinitiative zu stimmen!»

Kontakt für weitere Informationen

Komitee «Birsigpark Nein!»

info@birsigpark-nein.ch

www.birsigpark-nein.ch